



Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 1.

Sonntag, den 7. Januar 1917.

Erscheint wöchentlich.

Das Amulett.

Von Heming Wegner.

(Nachdruck verboten.)

Der Oberkellner vom Fährhaus überwachte selbst das Anrichten des Kaffees. Er wuschte noch einmal das goldene Servierbrett ab, dessen klobige Kreisfläche von einem wirklich künstlerisch allerletzt Rand eingefast, die dünnen, imitiert indischen Löffchen spiegeln sollte. Die großen Schwinggläser für den hundertjährigen Kognak wurden mit Eis gefüllt und die drei Rißflaschen mit weltberühmten Getirten in Reis und Obel gefüllt.

Eine Gesellschaft von sechs Herren hatte an diesem Tage im Fährhaus dinert. Sie waren alle im Alter von ungefähr vierzig Jahren, diesem kostbaren Zeitpunkt, wo der Mann am höchsten steht, wo er versteht, was er sieht, und weiß, was er bekommt, wo er seine Stärke und Begrenzung kennt und nichts von dem vermag, was er teuer bezahlt hat. Wo er mit einem Wort am besten, aber auch am gefährlichsten ist.

Die sechs Herren sahen schweigend um den Tisch, dessen frisch aufgelegtes Tischset wie ein Schneefeld glänzte. Aus sechs Lässen stieg ein leichter Dampf und aus sechs glimmenden Zigaretten blaue Rauchspalten. Es war die Stunde, wo man aus Instinkt schweigt, aber dennoch jeder auf eine Unterredung des Schweigens hofft. Das Klappern eines Teelöffels wirkte ebenj durchbringend, wie ein plötzliches Donnerrägel.

Als Denow ein Rißglas umstieß, fuhr Hill zusammen, als ob er von einem Schuß getroffen sei. Hand lachte leise: „Wie siehst du mit Deinen Nerven, Hill?“

Und Lindberg fiel ein: „Du solltest die schwedische Massage geben lassen — ich weiß die Adresse eines Meisters.“

Hill aber veränderte keine Miene. Er schüttelte nur den Kopf, ohne zu antworten. Und dann wurde es wieder still. Ruhe, der die Stille nicht mehr ertragen konnte, nahm den ersten besten Gegenstand, auf den sein Auge fiel, als Vorwand, und jagte mit seiner gedämpften, angenehmen Stimme zu seinem Nachbar:

„Was trägt Du da an der Uhrkette, Brandes?“
Und er zeigte auf eine Perle an dem breiten Uhrband, das unter dem Saume der weißen Weste auf die linke Hosentasche fiel, wo die Hand ruhte.

Brandes sah darauf nieder.

„Das ist ein Amulett.“

„Ein Amulett?“

Hier fiel Hand ein:

„Was sagt er?“

Die übrigen ermaßen — erfreut, Stimmen zu hören. Denow fragte:

„Woher hast Du das?“
Ruhe, der froh war, eine Unterhaltung in Gang gebracht zu haben, strich mit seiner feinen, arthroskopischen Hand den dunklen Wollbart und seine braune Augen leuchteten hinterm Pfeifer:

„Er soll erzählen“, sagte er. „Man trägt in unrem Diplomatenkreise keine geheimnisvollen Symbole! Wir kennen unsern Telegrammcode — die Uhrkette darf ebenso wenig wie der elektrische Draht eine ungedeutete Botschaft tragen.“

„Alle stimmen ein. Hand sagte: „Meine Regierung hat noch Uebertragungen für Dein Knopfloch, Brandes, Erzähle!“

Brand schenkte das Eis in seinem großen Glase. Er lachte mit den anderen. Keiner bemerkte, daß seine Hand einen Augenblick wie liebend über das kleine Medaillon glitt.

„Gern“, sagte er, „es ist nur eine Bagatelle — eine Perle.“

Damit goß er seinen Kognak hinunter.

Es war auf meinen ersten Posten in Paris, eine unbedeutende Sekretärin, aber ich genoss es zu hören, zu sehen und zu atmen. Jeden Abend, wenn ich in meinem Hotel zu Mittag gegessen hatte, pflegte ich einen langen Spaziergang ins Sainequai zu machen. Ich war immer allein, aber ich empfand die Einsamkeit nicht, ich genoss, wie gesagt, das Leben, den Rhythmus und die blaue Dämmerung. Ewa war noch nicht in dem Paradies meiner Träume erschaffen worden.

Da kam das Attentat auf unseren Minister. Ich erhielt den Auftrag, von der Gesandtschaft einen heimlichen Agenten aufzufinden, der als Kundschafter bei gewissen Fällen verwendet wurde und der außerhalb Paris wohnte. Ich hatte nur einen Brief abzufertigen, den unser Gesandter nicht der Post anvertrauen wollte.

Ich verließ die Gesandtschaft um fünf Uhr, um den Zug nach Meudon am Giron Montparnasse zu nehmen, und berechnete, daß ich in guter Zeit zu meinem Mittagessen und dem genöthigten Abendspaziergang zurück sein würde. Es war ein milder Frühlingstag, die Kapaniten standen in voller Blüte. Ein wunderbares Licht von Rosa und Gold durchwehte die Luft, und alle Leute waren deutlicher zu hören als sonst — in meinen Ohren klang es wie Glöckchenläute.“

Hier unterbrach Hand ihn: „Ich glaube nachträglich, er erzählt uns eine Novelle aus einer Zeit. Du wollest von einem Amulett.“

Denow beschwichtigte ihn mit einem Gähnen und einer Zigarette. Ruhe lachte steiflich in seinen Bart.

Brandes fuhr in demselben eindringlichen Tone fort: „Eine Drostei brachte mich nach den häßlichen schmuckigen Bahnhöfen.“

Als ich ein Billet gelöst, hatte ich noch eine Viertelstunde bis zum Abgang des Zuges. Ich schlenderte vor dem Bahnhof auf und ab. Es war menschenleer, und ohne eigentlichen Grund fühlte ich mich zum ersten Mal einsam und unbefriedigt.

Plötzlich fiel mein Blick auf einen kleinen, blühenden Gegenstand, der auf dem Asphalt lag. Ich nahm es auf, es war dieses Medaillon.

Wie ihr seht, ist es eine kleine Goldtafel in Form einer Perle. Hier ist ein Dedel — das ist ein Ringel weiches, blondes Frauenhaar enthielt. Du brauchst nicht so zynisch zu lächeln, Hand, wir alle wissen, daß so etwas als ein Amulett gilt und Glück bringen soll. Hand pflegte es nur dem Geliebten zu schenken. Sollte er sein Glück verloren?“

Ich steckte die kleine Reliquie gedankenvoll in die Tasche und fuhr nach Meudon, wo ich meinen Mann traf, meinen Auftrag ausrichtete und sofort zurückzukehren beabsichtigte.

Es war ein ungenüßlich schöner Abend. Von dem alten Oberatorium sah ich Paris in einem blauen Nebelschleier liegen. Ich wurde von Wehmut ergriffen und gedachte meiner Heimatstadt, vor allem gedachte ich der Sonnenuntergänge überm Meer und meiner kleinen Spiegelgefährtin Olga, die der Tod mir genommen hatte.

Ich war auf dem Wege zum Bahnhof. Plötzlich aber bemerkte ich, daß ich mich verlaufen hatte, denn ich befand mich auf einmal in einem schönen Wald. In Gedanken mußte ich den Weg nach Wab Meudon eingeschlagen haben. Es schabete nichts, dort konnte ich einen kleinen Hundsdampfer nehmen und in das Herz von Paris gelangen. Ich setzte den einmal eingeschlagenen Weg fort.

Als ich, halb in Gedanken, die Hand in die Tasche führte, fand ich das kleine Amulett, das ich bereits vergessen hatte. Ich blieb überrascht stehen. In der Abendbeleuchtung schimmerten die Haarringel wie Mondschneien — sie hatten dieselbe helle Farbe wie Olgas Haare.

Wem möchte das Amulett gehört haben? Welche Gedanken und Wünsche knüpften sich daran? Mir war, als ob das kleine Ding die duftende Wärme einer weichen Haut ausströmte. Ich küßte die kleinen Haarringel und vermaß, daß sie nicht für mich bestimmt waren.

Ein Schatten fiel über den Weg. Als ich aufsaß, stand die tote Olga vor mir.

Sie war es und war es doch wiederum nicht. Erschlant und blond stand sie da, vier oder fünf Jahre älter als die Verstorbene, aber wenn Olga gelebt hätte, wäre sie wie diese gewesen. Und dann das Haar — das Haar! Ich trug genau dieselben Locken an meinem gefundenen Amulett.

Ich stand eine ganze Weile stumm und starrte sie an. Ich dachte, daß das Bild wie eine Vision verschwinden würde. Statt dessen aber fing es an zu lachen.

„Sie sind verkehrt gegangen“, sagte sie, „kommen sie, ich will Ihnen den richtigen Weg zeigen!“

Zu meinem großen Entsetzen hatte mich das junge Mädchen in meiner eigenen Sprache angeredet. Ich fand keine Worte. Sie lachte:

„Ich gehöre dort ins Haus, wo Sie eben waren — ich bin seine — seine Schwester. Ich sah Sie durch eine halb-offene Tür und weiß, wer Sie sind. Abends pflegte ich immer allein in den Wald zu gehen und mich zu sehnen. Ja, ich sehne mich nach Hause. Ich fühle mich nicht mehr wohl hier, und meine Arbeit bedrückt mich.“

Ihre Stimme barg alle Töne der Heimat. Ich sehnste mich wie sie. Jetzt wußte ich, wer sie war, und zum erstenmal erschien auch mir seine — unsere Arbeit widerwärtig.

„Sind Sie es, die die Uebersetzungen macht?“ fragte ich. Sie nickte.

„Wie heißen Sie?“

„Olga.“

Wie wenig gehört dazu, um ein Menschenidioten zu bestimmen. Ein Name und blonde Zöpfe in einer Frühlingssnacht, die wie das erste Liebeswochen der Jugend ist. Ich war wie verberst und bebte vor Erregung. Während mehrerer Stunden wanderte ich durch den verzauberten Wald, wie in den Märchen der Kindheit, mit Olga an meiner Seite. Als wir uns trennten, hatte sie mir alles auf sich erzählt, und ich von mir. Ich war in einem Zustand sieberhafter Erregung — denn ich, meine Herren, es war ja meine erste wirkliche Liebe!“

Und damit hatten meine einsamen Spaziergänge längs der Quais in Paris ein Ende. Wenn die Saine unter den glühenden Abendwolken erhellte, war ich allerdings am Ufer des Flusses — aber weit außerhalb der Stadt, und wir waren zwei. Jeden Abend trafen Olga und ich uns in einem Weisshaus in Was Meudon, wo wir zusammen zu Mittag aßen und uns erst trennten, wenn es über den Kronen im Saint Cloud-Park zu dämmern begann. Ihr Bruder war auf einer langen Unternehmungsdreife, die das halbe Europa umspannte.

Und die Zeit flog. Der Frühling verging, es wurde Sommer, und statt in den Ferien nach Hause zu reisen, mietete ich eine Villa in Sures, Rechte ichlang Olga

Goldhaar sich wie ein Netz um meinen Kopf, und den ganzen Tag hörte ich ihre melodische Stimme in meiner eigenen Sprache unter dem sonnendurchwehten Gewölbe der alten Bäume.

Aber der Herbst kam und mit ihm der Ernst. Dieser Mann, auf den wir verlassen hatten, war von Anfang an ein Abtrünniger. Er verriet uns, daß heißt, er war der bezahlte Spion einer anderen Macht.

Kurz und gut: er wurde entlarvt und kurzer Prozeß mit ihm gemacht. Sie wissen ja alle, meine Herren, wie schnell solche Paragarten verschwinden. Eines Tages sind sie plötzlich fort, als ob der Wind eine Handvoll Staub fortgeblasen hat.

Und Olga! Es war ein schwerer Kampf. Sie war ja nicht seine Schwester. Sie war seine — seine Frau, oder etwas anderes. Aber Pflicht ist Pflicht. Sie wurde nach Hause geschickt. Ich habe selbst die Papiere ausgehändigt.

Das ist nun alles lange, lange her. Die Sache war übrigens der Anfang zu meiner Karriere, sie brachte mir das erste Band für mein Knopfloch ein. Auf eine Weise hat das Amulett mir also Glück gebracht. Haha!“

Brandes trank seinen Freunden zu, das Glas in der Rechten; die Linke, die die Goldtafel umschloß, bebte so stark, daß die Manschettenknöpfe klapperten.

Hand warf ihm einen langen Blick zu.

„Du erzählst gut“, sagte er.

Und als Brandes nun die Augenbrauen hob, fügte er hinzu:

„Aber sage mal, habe ich Dich recht verstanden, hast Du das Amulett gefunden?“

Brandes sah ihm unbefürmert in die Augen und antwortete in leichtem Ton.

„Aber natürlich, lieber Freund. Die Ähnlichkeit des Haares ist ja gerade das Merkmal bei der Gesichtsbildung wie ich erbt das Amulett fand und dann das Mädchen.“

Ruhe wählte zwischen seinen Zigaretten und küsterte Brandes untermerkt mit seinem sanftesten Tonfall zu:

„Gut gelogen, Du.“

Denow, der fast die Hälfte der Sautafel geleert hatte, bat darum, das Amulett zu sehen.

Es herrschte einige Minuten Schweigen, während das goldene Medaillon von Hand zu Hand ging. Der Dedel war geöffnet und jeder warf einen Blick auf die blonden Haarringel. Ruhe war der letzte, er betrachtete lange den blonden Kranz.

Von draußen drang das Luten der Automobilhupen herein, die vor dem Restaurant vorüberfuhren.

Ruhe knipste den Dedel des Medaillons zu. Mit einer eherbetigen Bewegung gab er Brandes sein Eigentum zurück. Sein Ton war ernst, fast feierlich, als er sagte:

„Brandes veränderte keine Miene. „Wahrheitlich ein Knopfloch“, sagte er.

„Aber Gold kostet nicht.“

Brandes war erschreckend bleich. Sein Ton aber darrte nichts, als er antwortete:

„Gold nicht — aber alles andere.“

Der Oberkellner kam mit der Rechnung. Sie wurde auf einem silbernen Tablett überreicht.

Aus dem Schwedischen überlegt von Julia Koppel.

Hindenburg im Schnupstuch.

Von Peter Pan.

(Nachdruck verboten.)

Sie waren vor einem Schauspieler stehen geblieben, der Maler, der Lehrer und der Kaufmann. Der Maler hatte seine Freunde trompfast am Arm gepackt. „Stillschanden!“ rief er. „Augen rechts!“

Dann plantete er sich dreibeinig Grimalde den Kopf.

„Ist es denn möglich?“ stöhnte er. „Ist das der kulturelle Einfluß des Krieges auf die Kunst, dieser Buß von Geschmackslosigkeit, dieser Ritz?“

Er hatte nicht so unrecht, der Maler. Die Ausstellung gleich einem Musterlager jener wiederwertigsten Bestrebungen, den Patriotismus bildlich und symbolisch an allerlei Hausgerät und Schmuckgegenstände sich ausleben zu lassen. Man sah da z. B. die diäte Eise als Bierbebel, als Sparbüchse, als Wählzettel, man begegnete Hindenburg auf Pfeilentöpfen, Wappensteinen, Zigarettenkästen, Trinktälchern, Liniensäckern. Hohenräger waren mit Sprüchen wie „Mamer feste druff“ oder „Gott statt England!“ funreich verziert, das Eisener Kreuz, die vornehmliche Auszeichnung, das künftliche Gesicht des Kriegers im Felde, war in riesiger Vergrößerung auf einladende Schummerrollen gestrichelt, schmückte höchst behaglich aussehende Hippopotamiden und war sowohl als Dusenadel wie als Federalfest.

„Ist es keinen Gehegesparagrapheen so etwas?“ jammerte der Künstler. „Hindenburg im Schnupstuch — das Eisener als Schummerrolle — o Welt!“

Die beiden anderen ließen ihn ausloben. Dann sagte der Lehrer:

„Es ist allerdings eine Häufung von Ungeheuer, was man hier sieht. Die Leute wissen es nicht besser. Sie meinen es geht nur gut und bilden sich wunder ein, wie patriotisch sie handeln, wenn sie das Zeug kaufen und zu Hause hinstellen.“

„Bist Schuld liegt am Publikum, das für diese Spielerei schwärmt“, brummte der Kaufmann, „der Geschäftsmann nur, sich nach den Wünschen der Käufer richtet.“

„Nur einer besonderen Klasse von Käufern ohne Beschränkung...“

„Wie liegt es doch am Fabrikanten oder Händler...“

„Berühren wir's“, meinte der Lehrer. „Ich schlage vor...“

„Hm! grünte der Kaufmann...“

„Nach drei Minuten erschien der Kaufmann wieder...“

„Nun?“ fragte man. „Was haben Sie ausgerichtet?“

„Wenig oder nichts“, entgegnete er. „Ich fragte nach...“

„Ja, ja!“ lachte der Vater... „das dachte ich mir...“

„Dieses Amt verstehen Sie besser...“

„Wenn Sie auf mich warten wollen?“

„Die anderen nickten...“

„Meine Herren“, sagte er strahlend... „einen kleinen Erfolg kann ich Ihnen schon melden...“

„Ich wollte, diesen Mann erkenne ich noch...“

„Wie Sie sind ein Zufallsfall!“ sagte der Kaufmann... „wie haben Sie das fertig gebracht?“

„Ja, haben Sie denn nicht diese Einkäufe...“

„Er wachte sich den Schwanz von der Stirn...“

Berliner.

Von Geistes R. H. H. 8.

Kameraden, glaubt ihr nicht auch, daß wir alle genau der gleichen Meinung sind...“

Nach einem Vortrag haben sie Sie können uns erwidern...“

Ein anderes Mal stand er in einem Wasserladen...“

das er nicht gerade sehr „saisonfähig“ ausgab. Unser Sanitätsratte eben seinen allmorgendlichen Spaziergang zur Entschleunigung sämtlicher Gärten im Lager...“

Wenn er also ein Sportgeist ist, so geht ihm trotzdem die Kaltblütigkeit des Sportsmanne nicht ab...“

„Denn aber leste er sich hin, als ob nichts geschehen wäre...“

Kriegsnacht.

(Nachdruck verboten.)

Den Vormittag über hat es in der Ferne ein hohes Getöse, Knack — Knack — Vorpörsengeplätsel — dum — bauß — Artiklerie, die mal hier, mal dahin funkt...“

Mit der Nacht kommt der Beiseh zum Einrücken...“

Über Berg und Tal, durch tiefe Lösser, über Sturzäder geht es, denn der Bauer verliert den Weg...“

„Hoch oben auf frisch eingeharntem Getreide liegen wir in allen Kleibern...“

„Da schießt plötzlich eine helle Flamme hoch, und eine weiße Rauchwolke folgt...“

Als es seinen Wagen mit meinem Getriebe gefüllt, grüßte der Morgen in die Scheune...“

„Noch nie habe ich (oder ältere Krieger nach Befragen) erlebt, daß die Pferde den Kriegen den „Guten Morgen“ gütewärten...“

„Auf dem R a r a f c h e...“

„Auf dem R a r a f c h e...“

„Auf dem R a r a f c h e...“

Dobrodruha-Zigeuner.

Die Felzzeitung der Bugarame erzählt in der Festsnummer zum einjährigen Bestehen folgende hübsche Geschichte...“

„Aushaltungsvorstand...“

„Humor aus dem Jenseit...“

„Anklets...“

„Der verirrte Flieger...“

„Von „unserm Kanonier Schnor“ weiß Nachtm. Hellmann in der Riller Kriegszeitung folgende Geschichten...“

Preis-Rätsel.

Wort-Rätsel.

Das Wort nennt einen deutschen Tisch...“

„Auflösung des Preisrätsels aus Nr. 53: Ober — Ode...“

Richtige Lösungen haben rechtzeitige ein: Elsa Doole, Käthe Weittler, Martha Bulle, Judith Apel, Ella Bastian-Ermsleben, Erich Badenwerper, G. Hege-Worlis, Walter Hübsche-Laubenast, Erich Seidne-Kraumburg, A. Junfer, Emler Franke, Martha Schreiber, Agnes Kalkter, Grete Neuroth, Erna Wehle, Agnes Kalkter, Erich Ullrich, Margarete Franke-Fogelstein, Frau Soanna Kramelk, Alfred Karst, Elisabeth Ross, Dr. Franz Hoßprunge, Werner Krieh, R. Kleinmann, Erich und Kurt Eick, S. Vöbe-Artzen, Elisabeth und Gertrud Eppin, A. Martin, Carl Kerstig, Erich Gaus s. Zt. in Feldo, Oeltrud Müller, Eberhard Müller, Marie Müller, E. Neujel, Sidde Wehnert, Walter Stroh, E. Hübner, D. Schaele-Braechen, Gertrud und Charlotte Schäfers-Salangen, R. Leopold-Stahlhut, Käthe Wiesner, Edmund Juchacz, Helwig Göert, Eric Wenzel s. Zt. in Feldo, Alfred Doonow-Diemle. Preis erhält Eil. Doole fünf, und zwei „Stichting“ von Wilhelm Schenk.

Paul Schauseil & Co.
 Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
 Agenturen in Grünhainichen u. Düben.

**Ab- und Verkauf
 von Wertpapieren,**
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

**Scheck-
 Konto-Korrent-
 Wechsel-
 Verkehr.**
 Domizilstelle für Wechsel.
 Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
 mit vermittelbaren Schließfächern.

Kurt Rumpis
Höhere Lehranstalt für Musik
 nebst Grundschule
 Halle a. Saale :: Lindenstr. 62.
 Ausbildung für Beruf und Haus.
 Klavier, Harmonium, Violine, Theorie der Musik.
 Anmeldungen: 10^h-11 und 2^h-3.

**Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-
 Versicherungen**
Rotenburger Versicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit in Götting (Gegr. 1856)
 Billige Prämien
 Hohe Dividenden
 Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für Kriegsfahrt mitversichert sofern bei ihrer Heranziehung zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.
 Bis Ende September 1916 hat die „Rotenburger“ 2285 Kriegessterbefälle mit 1.944.693 Mark sofort ausgezahlt.
 Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.
 Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Hals- u. Lungenleiden
 Rotolin-Pillen
 In jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
 Sämtliche Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
„Die Lehren Nabijahs des Weisen des Ägypten, dessen Gemeinut der gesamten Menschheit werden. Ein Dichter des Friedens und der Menschlichkeit läßt hier seine Stimme erheben zum Trost und zur Aufrechterhaltung aller Völker.“
 Preis eines jeden Bandes 2 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Unterricht.
Baers Handelschule
 „Praktika“ Geiststr. 41
 Wilhelm Baer u. Helene Dittenberger.
 Beginn des neuen Kurses
 am 9. Januar.

Central-Heizungen
Sachsse & Co. HALLE
 Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch- u. Bade-Anlagen.
 Heizungen vom Küchenherd aus.
 Älteste Heizungs-Firma am Platze
 Welt über 2000 Ausführungen
 Tel. 408. Telegr. Adr. Warmwasser



Kriegs-Atlas
 enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung 10 Karten sämtlicher Kriegsschauplätze. Er kostet nur 1.50 Mk.
 Zu beziehen in der Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.

Vermietungen
 Haben 182 qm in Gr. Ulrichstraße 33 3/4 (i. G. Pötel & Brookwesch) zum 1. 7. 17 zu verm. Näheres durch Krause, Bergstr. 7 Gedelich, oder Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49 II.

Leipzigstr. 70/71
 geteilte herrschaftliche 3 Etage
 zu vermieten.
 Zu erfragen beim Hausmann oder Reiburgerstr. 4. Telefon 3137.

Niemeyerstr. 22, II. Etage
 5 Zimmer, Kammer, Küche, Speisekammer, Gas, Innenloz, u. reichl. Zubehör für 850 Mk. p. 1. 4. 1917 auch früher oder später zu vermieten. Näheres im Kontor I.

Friedrichstraße 12
 Wohnung, 630 u. 700 Mk. ist. od. ip. Bei u. Ruh. verm. II Etage rechts.

Zu verkaufen
 Ein Chaise-Wagen
 (Halberstadt) zu verkaufen.
 Dr. Stange, Riechstr. 2. Sangerh.

Kaufgesuche
 Suche für meinen Sohn, Junalbe, ein Gut zu kaufen, wo 75000 Mk. Einzahlung genügt. Off. Offerten mit R. 3314 an die Exped. des Bl.

Hasenteile
 kaufen
 Gebr. Danglowitz,
 Gefährdung, Fischerplan 2.

Keks-, Zwieback
Honig-, Leb- und Pfefferkuchen
 Dem unterzeichneten Verband ist von der zuständigen Reichsstelle die Zuteilung der Rohstoffe für oben genannte Erzeugnisse übertragen und ist der Verband gleichzeitig zur Ueberwachung der vertragspflichtigen Verwendung dieser Rohstoffe verpflichtet worden.
Nach den vertragspflichtigen Vorschriften müssen:
 1. Sämtliche Erzeugnisse in geschlossenen Packungen in den Verkehr gebracht werden.
 2. Die geschlossenen Packungen müssen den Namen und Wohnort des Herstellers tragen; ferner müssen die Packungen mit Aufdruck des Inhalts, des Verkaufspreises und des Herstellungsmonats versehen sein.
 3. Die Zwischenhändler dürfen an den Waren und Packungen keine Veränderungen vornehmen.
 4. Die Höchstpreise dürfen nur für Waren in angemessener Beschaffenheit gefordert werden; auf Wunsch werden die Höchstpreise jedermann, besonders auch den örtlichen Preisprüfstellen, bekanntgegeben.
 5. In allen Verkaufsstellen müssen Preistafeln der feilgehaltenen Gebäcksorten offen aushängen.
 Etwaige Uebertretungen sowohl der Fabrikanten als auch der Zwischenhändler bitten wir uns bekanntzugeben.
Verband Deutscher Keksfabrikanten, Celle.

Ausstellungs- u. Büro-Räume
 befinden sich nunmehr
Magdeburgerstrasse 49
 im Hause Knoch & Kallmeyer, gegenüber dem Wasserturm.

Benz & Cie.
 Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft,
 Mannheim.
 Verkaufsbüro Halle.

Bekanntmachung.
 Bei der am 18. Dezember 1916 erfolgten notariellen Auslösung von Schuldverschreibungen der 4^higen Anleihe der vormaligen Neumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft zu Neumburg sind folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1917 gezogen worden:
 1026, 1042, 1099, 1100, 1112, 1152, 1163, 1178, 1203, 1233, 1264, 1293, 1319, 1337, 1366, 1375, 1383, 1385, 1390, 1395, 1398, 1480, 1493.
 Der Nennbetrag dieser Schuldverschreibungen mit einem Aufschlag von 2 v. H. kann gegen Einlieferung der Stücke und der dazu gehörigen Erneuerungs- und Zinnscheine vom 1. April 1917 ab bei der Gesellschaftskasse in Halle a. d. S., sowie bei den auf den Zinnscheinen und Schuldverschreibungen verzeichneten und bei den Einlösungsstellen unter Gewinnteilnahme erhoben werden.
 Der Betrag fehlender Zinnscheine wird vom Kapital gekürzt.
 Die gezogenen Schuldverschreibungen werden vom 1. April 1917 ab nicht mehr verzinst.
 Rückständig sind:
 aus der Auslösung vom 14. Dezember 1915, aus der 2. Ausgabe vom Jahre 1909, Nr. 1101, 1102, 1104, 1267, 1412, 1434 zu je 1000 M. Halle a. d. S., den 21. Dezember 1916.
A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktiengesellschaft.

Gutes dauerhaftes Gummiband
 für Stempelbänder kauft man bei
 H. Schneeweiß, Gr. Steinstr. 34

Bettmöbel
 Bettmöbel, Bettstellen, Matratzen, Kissen, Polstermöbel, etc.
 Bei herkömmlichem
Hautjucken
 (auch bei heftigen Wunden)
 verhilft Jucken
Dr. Koch's Rühlpilz
 (Antiprur) sofort Entlastung. — Topf Mk. 3.—
 Tube Mk. 1.50.
 Löwen-Apothek in Markt.

Nerven-Herz-Gefäß-Kranke
 Spezialklinik
 Dr. Krauschke
 Spezialklinikum Liebenstein
 b. Eisenach (Thür) Ganzkur

Ohne Seifenkartell!
 erhalten Sie prima gut schäumendes
 Waschpulver „Washol“
 gel. oder
 kein Fett, kein Gips,
 kein Ammoniak, Berlin gen.
 Gar. frei von all. schädl. Bestandteilen.
 Schäumt und reinigt wie die gute alte Seife und macht die Wäsche
 blendend weiß. Probepostpaket geg.
 Nachnahme.
 Schmirwaseifen wie f. Wäsche
 ideale Reinigungsakrot, Dose ca.
 10 Pf. Mk. 0.50. (Wieseng.)
 Washol in Toiletten für
 Toilettenpapier und Seife in eleg.
 Verpackung 1 Dp. Mk. 3.—, 40 Stk.
 9.—.
 H. Kleinschmidt, Wlfg. 24.
 Washolmittel-Vertrieb,
 Berlin N. 24. Friedrichstraße 131 d.

Techniker.
 für das Büro unserer Stellung Rechenmeister in Eisenstraße suchen wir
 zum baldigen Eintritt einige erprobte, zuverlässig arbeitende
 Bewerberinnen mit Lebenslauf, Angabe der bisherigen Tätigkeit, der
 Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts sind zu richten an
Gutehoffnungshütte,
 Mattenverein für Bergbau u. Hüttenbetrieb
 Oberhausen (Westfalen).

Verloren
 Freitag morgen
 silbernes Uhrenarmband
 von Dr. Steinbr. im Wuchererstr.
 verloren gegangen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 Ludwig-Wucherer-Strasse 86 II

**Haarschneide-
 Maschinen**
 von S. — Mk. an.
Hermann Müller,
 Gr. Steinstraße 112.

Vermischtes
Pelztiere und Pelztutter
 für Jodels und Militärbedarf
 empfehlen preiswert
Gebr. Danglowitz,
 Gefährdung — Fischerplan 2.
Amorhoiden
 Anilinfarbende Broschüre gratis
 Reichertsche Apotheke Eilding.

Pressen
 zur
 Saftgewinnung
 aus
 Zuckerrüben
 lieferbar ab Lager
 Pfl. Maylarth & Co.,
 Frankfurt a. M. Berlin N. 4.
 Leipzig.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
 Strumpfwaren und Trilogen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schneeweiß,
 Gr. Steinstr. 34.
 Grützbild 1818.